

, URL: [http://www.swp.de/bad\\_mergentheim/lokales/vorbach\\_und\\_taubertal/Tierheim-Kommunen;art5640,1582715](http://www.swp.de/bad_mergentheim/lokales/vorbach_und_taubertal/Tierheim-Kommunen;art5640,1582715)

Autor: HANS-PETER KUHNHÄUSER | 07.08.2012

Kommunen in der Pflicht

## Tierschutzverein: Aufgaben sind kaum noch zu erfüllen

Igersheim. Enge herrscht im Tierheim unterhalb von Burg Neuhaus. Nicht nur im Büro, auch im Katzenhaus und in den Hundezwingern. Die Gebäude sind alt; die Ausstattung ebenfalls. Dem Tierschutzverein fehlt Geld.



Nadine Wiener und Harald Wutzke mit Hündin Lucy vorm Tierheim-Büro. Lucy lebt seit Dezember 2011 im Heim und sucht ein neues Herrchen.

"Wir erfüllen hier auch Aufgaben, für die eigentlich die Kommunen zuständig sind", sagt Nadine Wiener. Die Pressesprecherin des Tierschutzvereins Bad Mergentheim und Umgebung spricht ein Problem an, das die Mitglieder umtreibt. Tag für Tag kümmern sich die rund 20 Aktiven um Fund- und herrenlose Tiere, die aus allen Kommunen des Altkreises stammen und im Tierheim betreut werden.

Dazu kommen weitere Vierbeiner, die von ihren Besitzern abgegeben werden. Gründe sind oftmals Zeitmangel oder persönliche Probleme. Neben Hunden und Katzen gehören auch Nagetiere dazu - Kaninchen, Meerschweinchen und Chinchillas. Manchmal zählen auch Ratten dazu, aktuell wird ein Frettchen beherbergt. "Die Bandbreite ist groß, selbst eine Schildkröte hatten wir schon", ergänzt Schriftführer Harald Wutzke. Nur dank guter Kontakte könne das ein oder andere Tier schnell vermittelt werden. "Andere sind jahrelang bei uns."

### Ausstattung ist nicht auf dem aktuellen Stand

Die Fund- und herrenlosen Tiere verursachen dem Tierschutzverein erhebliche Kosten. Die müssten eigentlich von den Kommunen erstattet oder übernommen werden. Doch nicht alle Städte zahlen, klagt Nadine Wiener. Man wolle ja nicht am Elend der Tiere verdienen, betont Wutzke, aber kostendeckend sollte der Aufenthalt im Tierheim schon sein - "an Rücklagen für Reparaturen denke ich dabei noch gar nicht". Und die wären grundsätzlich nötig, "denn die Gebäudesubstanz ist alt, und

auch unsere Ausstattung ist längst nicht auf aktuellem Stand". Computer und Schreibtisch etwa "sind Sperrmüll-Niveau" - durchaus brauchbar noch, "aber unser Bürostuhl etwa wäre in keiner Behörde zumutbar". Das Platzangebot im Tierheim hinkt den Bedürfnissen ebenso hinterher.

Wäre nicht das großartige Engagement der Mitglieder, sähe es schlecht aus um die Tier-Betreuung. "Auf Kante genäht" ist der jährliche Etat des Tierschutzvereins von 100.000 Euro, der sich aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und den Einnahmen aus der Betreuung von Pensionstieren zusammensetzt. "Müssten die Kommunen die Fundtiere selbst betreuen, zum Tierarzt bringen und vermitteln, wäre bestimmt das Dreifache nötig", sagt Wutzke. Insofern "subventioniert der Tierschutzverein die Kommunen". Ausdrücklich machen Wutzke und Wiener deutlich, dass es auch Kommunen gibt, die ihrer Verpflichtung nachkommen - entweder durch Zuweisungen oder auch mit Sachleistungen. "Nur sind das leider nicht alle Städte im Altkreis."

### **Für die Kosten eintreten**

"Wir stehen in Kontakt mit allen Kommunen", erläutert Wiener. Und sie verweist auf das Bürgerliche Gesetzbuch, das klar feststellt, dass "Fundtiere dem Fundrecht unterliegen". Städte und Gemeinden seien demnach "für die Aufnahme und Betreuung dieser Tiere zuständig. Die Kommunen müssen für die Kosten eintreten, wenn die Tiere im Tierheim aufgenommen werden", meint Wiener.

"Wir haben lange Jahre keine Fundanzeigen abgegeben", sagt Wutzke selbstkritisch. Das habe man als Fehler erkannt und gehe nun wieder auf die jeweilige Kommune zu. Bei einem täglichen Bedarf von zehn Euro pro Katze und 13 Euro pro Hund (im Winterhalbjahr komme wegen der Heizungskosten jeweils ein Euro dazu) sowie den Tierarztkosten lasse sich leicht ausrechnen, wie hoch der Mittelzufluss sein müsste. 2010 wurden 165 Katzen, 27 Hunde sowie neun Nager als Fundtiere betreut. Im vergangenen Jahr waren es 179 Katzen, 25 Hunde sowie 13 Nager. "Zum Glück können wir immer wieder Fundtiere vermitteln, aber sie machen dennoch den größten Teil der Kosten aus", weiß Wiener.

### **Bis zu einem Euro pro Einwohner**

Der Tierschutzverein "will keinen Konflikt mit den Kommunen", versichert Wutzke. Doch um die "bürokratisch sehr aufwendigen Einzelabrechnungen, die wir jetzt wieder erstellen" künftig zu vermeiden, könne ja der Vorschlag des Städte- und Gemeindetages aufgegriffen werden. Der stammt zwar von 2010, ist aber dennoch "für uns aktuell", wie Wiener betont. Demnach sollen die Kommunen einen Betrag zwischen 60 Cent und einem Euro pro Einwohner dem jeweils mit der Betreuung der Fundtiere beauftragten Tierschutzverein zur Verfügung stellen. "Über die Höhe des zu zahlenden Betrages können wir reden", erklärt Wutzke. Doch angesichts der Platzprobleme und der schlechten Bausubstanz ("zu warm im Sommer, zu kalt im Winter") sowie technischer Schwierigkeiten - "die Heizungsanlage gehört komplett erneuert" - müsse baldmöglichst eine Regelung gefunden werden. "Wir brauchen eine solide Basis, wenn wir unsere Aufgaben erfüllen sollen. Und dazu gehören die Einnahmen für die Fundtiere", betont Wiener.

**Info** Mehr zum Tierschutzverein und Tierheim gibt es im Internet unter [www.tierheim-mergentheim.de](http://www.tierheim-mergentheim.de).

---

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

---

Alle Rechte vorbehalten.  
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

---

